



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Göttingen, 19.05.1906

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104500)

Bremen Göttingen 19/5.06.
28/5

Hochw. d. H. Professor!

Haben Sie vielen Dank für
Ihren freundlichen Brief, der
mich wesentlich ruhiger ge-
stimmt hat. Dafs das Mini-
sterium mir, wenn es wirk-
lich zu einem Ruf nach
Wien kommt, das Ordina-
rnat jetzt nicht geben kann,
hatte ich wohl verstanden
und nicht vergessen. Ich selbst
habe ja auch weissheit er-
klärt, dafs ich darauf gar
keinen Wert lege. Was mich

benurtheilt hat, war die War-
nung der beiden hiesigen Leute,
Wellhausen und Schwarz (dazu
gesellte sich ja gewissermaßen
auch Petschmann) etwaigen Ver-
sprechungen des Ministeriums
für die Zukunft zu trauen.
Sie halten nun ja ein sol-
ches Misstrauen für ungerecht-
fertigt, und ich selbst glaube
auch an die Aufrichtigkeit
von Elster's Worten. Ich muß
mir aber schreibe doch auch
sagen, daß Elster im Ablauf
der 5 Jahre ^{schon} im Himmel oder
auf Erden überall anders sein
kann, als im preuss. Kultus-
ministerium, und daß das
auch möglich werden kann,
wenn er bleibt. Deshalb meinte

ich, müßte ich doch wohl ir-
gend etwas Verbindliches von
Ihnen in Händen haben, wenn
ich daraufhin Wien ausschlie-
ße. Ist das nicht auch Ihre
Meinung?

Was ~~das~~ eine eventuelle Ak-
tion der hiesigen Fakultät
betrifft, so dachte ich, daß
eine solche einestils un-
persönlich das Gleichen hier an-
zunehmen machen würde, da
es eine Veranlassung bedeuten
würde, andererseits
dem Ministerium zu Hilfe
kommen würde, bei seinem
guten Willen. Würden Sie
denn Bedenken haben, wenn
die hiesige Fakultät einen
ganz allgemeinen Antrag
stellte, das Ministerium vor-

le mich zu halten versuchen
resp. vielleicht sogar w; das
Ministerium wolle mich hal-
ten und ~~mich~~, sobald es
sich ermöglichen kann, meine
Stelle in eine ordentliche Pro-
fessur umzuwandeln.

Ich schreibe Ihnen das lieber
heute als morgen, weil ich ge-
legentlich den einen oder anderen
der beteiligten Herren, die mich
jedesmal nach dem Stand der
Dinge fragen, in geeigneter Weise
auf den richtigen Weg hinarbeiten
kann.

Heute sollte ich nun noch ei-
nen interessanten Beitrag zu
dem Kapitel Wien in einem Brief
von Archard (datiert 4 Mai, ab-
gesandt 14 Mai, dem Inhalt nach
~~aber~~ auch ~~er~~ nach dem 4 ten geschrieben)
in dem er mir sehr freundlich mitteilt,



dass er den Ruf nach Wien natürlich abgelehnt habe. Da er am 26 ten April noch nichts davon schrieb, haben die Wiener also entweder gleichzeitig (mein erster Brief aus W. datirt vom 23 ten) oder nach meiner Erklärung, dass ich vordas. Geschichte nicht übernehme (2 Mai), bei Thorhardt angeklopft. Da muss man also darauf gefasst sein, dass er auch bei Steindorff, Dyroff und den paar Aegyptologen, die noch außer mir übrig geblieben sind, angefragt haben. Das zeigt mir Recht Erster mit seinem Urteil hatte. Mir ist der Appetit auf die von Sie + X Leuten vermuthete Speise dadurch

auch nicht gerade sticht worden.

Et haec meminitse jurabit.

Dass Sie noch immer mit der Ad-
lachs'schen Schmutz affaire zu
thun haben, thut mir leid.
Es wird Ihnen ganz lieb sein,
in dieser Uebergangszeit Raths
zur Hilfe da zu haben.

Die Hübschstelle finden Sie
in Lep's Auswahl 12, Seite 25
(Anfang), was vorkommt bei Mr.
Kamath 13, Seite 24. Was bei Lep's
punktirt angegeben ist, ist aus
Wilkinson's Kopie (publ. in Young's
Hirzgl.) genommen. Dort steht:

 , was doch nun  sein kann.

Lassen Sie mich doch bitte gelegent-
lich mal Ihre Meinung hören. Die
Sache ist doch so interessant, dass

man sie vorichtig in der Lese-
ausprechen muß.

Mele Gröpe von Hans
zu Hans

Abt. getr. Letzte

ng's

um.

at.

i

1/2

in
für
Lach